

Und Dero Trank also nicht trüben kann. —
 Du trübst ihn, verlegt mit wildem Blicke
 Der Wolf, und überdies weiß Jedermann,
 Daß vor'ges Jahr Du Reden voller Lücke
 Schon gegen mich geführt. — Ich war
 Noch nicht geboren vor'ges Jahr;
 Ich säuge noch. — So wird's Dein Bruder sein. —
 Gewiß nicht, denn ich habe keinen. —
 Nun so ist's einer von den Deinen;
 Denn Hirt und Hund und Heerde schonen mein
 Im mind'sten nicht. Ich muß mich einmal rächen.

Und ohne noch ein Wort zu sprechen
 Schleppt er das Lamm zum dicksten Wald,
 Würgt es und frißt es auf. — Was geht vor Recht? Gewalt!
 E. M. Kuh.

Der Affe und der Geizhals.

Ein Geizhals hatt' einst einen Affen — — —
 Ein Geizhals sein, und sich den anzuschaffen?
 Kaum glaub' ich das — doch ja. —
 Gesellschaft kostet Geld, und Menschen können stehlen,
 So war zum Zeitvertreib dafür der Affe da.
 Vor diesem durst' er nichts verhehlen,
 Er mochte wuchern oder zählen,
 Der schwagte nichts, und kurz, er war nach seinem Sinn:
 Einst rief der Glockenschlag ihn nach der Kirche hin;
 Denn hier dacht' er durch Beten und durch Singen
 Gott neuen Segen abzuwingen.
 In großer Eil ließ er das Schreibvult offen stehn,
 Wo ihn der Affe hatt' im Golde wühlen sehn.

Hans der den Haufen Geld erblickte,
 Und den die Langeweile drückte,
 Sann sich zum Zeitvertreib ein kleines Spielwerk aus;
 Er holt ein Goldstück nach dem Andern
 Und ließ zum Fenster frisch hinaus
 Die Louis'd'or und die Ducaten wandern.